

I. AUS DER REDAKTION

Dirk Baecker: Vom „Auftrag“ zur „Ungewissheit“ S. 2

II. HINWEISE DES MONATS S. 3**III. DAS PROGRAMM:**

SWR 2 Feature am Sonntag (14.05 Uhr) S. 4

SWR 2 Essay (Montag, 22.03 Uhr) S. 9

SWR 2 Feature (Mittwoch, 22.03 Uhr) S. 10

IV. IMPRESSUM S. 11

Bitte beachten Sie auch unser Internet-Projekt

www.dokublog.de

Außerdem informieren wir Sie gerne mit unserem newsletter per e-mail über das aktuelle Feature-Programm der jeweils kommenden Woche. Sie können ihn im Internet bestellen unter www.swr2.de/feature. Dort finden Sie auch die Sendungen zum Nachhören, unser podcast-Angebot sowie die Manuskripte zum Nachlesen. Schließlich können Sie Sende-Mitschnitte bei SWR Media Services bestellen: 76522 Baden-Baden; Tel: 07221-929 26030; Fax: 07221-929 24511

I. AUS DER REDAKTION

Dirk Baecker: Vom „Auftrag“ zur „Ungewissheit“

Hat der Rundfunk einen gesellschaftlichen Auftrag? Historisch kann man diese Frage nur mit Ja beantworten, doch ist sie damit auch prinzipiell beantwortet? Es gab Zeiten, da glaubte man, dass Organisationen wie Behörden, Unternehmen, Krankenhäuser, Schulen, Armeen, Kirchen und eben auch Rundfunkanstalten allesamt einen gesellschaftlichen Auftrag haben. Doch diese Zeiten sind vorbei. Seit die Folgen von Bürokratisierung, Industrialisierung und Urbanisierung diskutiert werden, müssen sich Behörden der Kritik ihrer Macht stellen, gelten Schulen als Brutstätten der Autoritätshörigkeit und Rundfunkanstalten als Propagandaeinrichtungen. Seit über einhundert Jahren gibt es einen kritischen Diskurs, der Organisationen ihre negativen Begleiterscheinungen vorrechnet.

Es gibt keinen Grund, dem Rundfunk diese Diskussion zu ersparen. Es gibt allerdings auch keine Möglichkeit, prinzipiell auf sie zu reagieren. Selbst wenn der Rundfunk das hohe Lied der Meinungsvielfalt und Ausgewogenheit singt, kann die Art und Weise, wie dieser Vielfalt Rechnung getragen wird, immer noch als Propaganda gelten: als Propaganda zugunsten einer Vielfalt, die es nicht erlaubt, sich auf einzelne Probleme mit der ihnen gebührenden Radikalität einzustellen.

Die Organisationssoziologie hat diesen ungemütlichen Stand der Dinge bereits in den 1960er und 1970er Jahren verzeichnet. Ebenso ist bekannt, wie Organisationen auf diese Situation reagieren. Sie stellen ihre Selbstbeobachtung um von „Auftrag“ auf „Ungewissheit“. Das ist das Thema eines der letzten Bücher von Niklas Luhmann, „Organisation und Entscheidung“. Die Umstellung von „Auftrag“ auf „Ungewissheit“ bedeutet, dass Ziele und Mittel laufend neu bestimmt werden müssen. Sie können nur laufend neu bestimmt werden, wenn sich die Organisation intern und extern in einer dauernden Abstimmung mit Mitarbeitern, Publikum und Aufsichtsorganen befindet.

Für den Rundfunk bedeutet das, dass die aktuelle Diskussion mit allen ihren unangenehmen Begleiterscheinungen einer fallweisen und prinzipiellen Infragestellung von Rundfunkanstalten und Rundfunkgebühren auf Dauer gestellt wird. Öffentlich und privat befindet sich der Rundfunk in einer ungewissen Situation. Seine laufenden Programme konkurrieren mit Mediatheken und Archiven. Radio und Fernsehen konkurrieren mit Kino, Theater, Zeitung und Internet. Öffentliche Gelder konkurrieren mit privaten Werbeeinnahmen. Kleine, ehrgeizige Redaktionen konkurrieren mit großen, etablierten Sendern. Öffentliche Träger konkurrieren mit privaten Sponsoren. Nachrichten konkurrieren mit Unterhaltung und Unterhaltung mit Werbung.

„Ungewissheit“ bedeutet nicht, dass man jeden Tag von Neuem beginnen müsste. Es bedeutet, dass man im unübersichtlichen Feld öffentlicher und privater Meinungen eine Nische finden muss. In dieser Nische, groß oder klein, bewegen sich Sender und Publikum in einer Schleife. Die Schleife macht sie wiedererkennbar. Hier geht es um so etwas wie Thematik, Stilistik und Rhetorik. Attraktiv bleiben diese jedoch nur, wenn sie nicht nur wiederholt, sondern auch variiert und nicht nur variiert, sondern auch an immer wieder neuen Anlässen ausprobiert werden. Identität ist das Produkt von Schließung und Öffnung. Fast könnte man von einem neuen gesellschaftlichen Auftrag sprechen. Dieser lautet nicht mehr: Erziehe, sondern: Finde dein Publikum. Daran hätten private wie öffentliche Geldgeber ein Interesse. Und niemand wäre wichtiger als Redakteure, die es verstehen, ein Publikum zu finden. Sie haben dazu alle Mittel in der Hand. Wort- und Musikbeiträge, Nachricht und Unterhaltung, Ausführlichkeit und Schnelligkeit, Reflexion und Assoziation können nahezu nach Belieben variiert werden. Und man merkt ja, sobald man einmal angefangen hat, dass das Belieben sich selbst einschränkt. Jedes Rundfunkprogramm tendiert zu seinem eigenen Ungleichgewichtspunkt, an dem Vertrauen auf die eigenen Mittel mit der Arbeit an neuen Themen immer wieder neu ausbalanciert werden können.

*Die vollständige Fassung dieses Beitrag ist zu lesen und zu hören auf **dokublog.de**.
Damit eröffnen wir eine Reihe über „Rundfunk in der Gesellschaft des 21. Jahrhunderts“,
die auch in epd Medien veröffentlicht wird.*

II. HINWEISE DES MONATS

Montag, 9.7.2018, 22.03

*Castle Bravo, Heidegger, Godzilla und der ganze Rest
Von Kalle Laar*

Am 1. März 1954 geriet der japanische Fischkutter "Glücklicher Drache" in den Strahlungsbereich des amerikanischen Nuklearwaffentests "Castle Bravo" auf dem Bikini-Atoll. Die Mannschaft wurde schwer verstrahlt, der Funker Aikichi Kuboyama verstarb am 23. September 1954, sechs der anderen Mitglieder der Besatzung erkrankten später an Leberkrebs. Dieser Vorfall gilt als eine der Inspirationen für den ersten Godzilla-Film von 1954, gleichzeitig Ausdruck des Traumas, das die Atombomben Abwürfe über Hiroshima und Nagasaki in Japan auslöste. In Deutschland desselben Jahres wirkt die Problematik der Atomkraft in die intellektuelle Landschaft hinein. Martin Heidegger hält 1955 den Vortrag "Zum Atomzeitalter". Mehr oder minder gleichzeitig erscheint in den USA eine Schallplatte mit kritischen Anmerkungen des amerikanischen Physikers, Chemikers und doppelten Nobelpreisträgers Linus Pauling "On Fallout and Nuclear Warfare", während das US-Verteidigungsministerium mit der Schallplatte "If the Bomb Falls" auf den nuklearen Ernstfall vorbereitet: "Be alert, stay alert". Ein Essay über die popkulturellen und intellektuellen Auseinandersetzungen mit der Bombe.

Sonntag, 29.7..2018, 19.30

*Mehrspur. Radio reflektiert
Mit Wolfram Wessels*

Dokublog Thema: Selbstoptimierung
Radiophonic Cultures – ein Forschungsprojekt
2. Sieger des KurzDoku-Wettbewerbs
Nachrichtenkritik

Sonntag, 12.8.2018, 14.05 Uhr

*Fürst Regio
Festspiele mit Schwarzwald-Dom
Von Frank Schüre*

Eine Region im Festspiel-Fieber: Landrat und Bürgermeister, Patres und Mönche, Chöre und Tanzgruppen. Alle sind dabei. Ein Jahr lang proben sie, im August 2018 führen sie auf. Wie 1768 und tief im Südschwarzwald ein Benediktiner-Kloster abbrennt, wie aus rauchenden Ruinen ein katholischer Phönix aufsteigt und jeder weitere Großbrand ihn noch schöner macht. Wie aus Feuer und Vision, Trauma und Traum ein gigantischer Kuppel-Dom mit Kloster aufersteht, so fehlplatziert wie selbstverständlich mitten im Kurort St. Blasien, inzwischen erfüllt von einem renommierten Jesuiten-Kolleg. Es ist ein 'Zugezogener' aus dem Rheinland, der so lange mit den 'Einheimischen' festspielt, bis das 'Ihres' ist: ihre Region, ihre Geschichte vom Dom tief im Schwarzwald.

III. DAS PROGRAMM

Sonntag: SWR2 Feature am Sonntag, 14.05 – 15.00 Uhr

01.07.2018

"Da gehen wir nicht mehr hin"

Wolfram Siebecks Restaurantverrisse

Von Ulrich Gerhardt

(Produktion DLF 2017)

2016 starb der Restaurantkritiker Wolfram Siebeck mit 86 Jahren. Ein Jahr zuvor übergab er dem Regisseur und Autor Ulrich Gerhardt 36 Audio-Kassetten, die er in den 1980er-Jahren bei seinen Restaurantbesuchen besprochen hatte. Dokumente des Elends. Denn es war keine gute Zeit für gute Küche. In Frankreich ruhte sich die Gastronomie allzu bequem auf ihrem Weltruf aus. In Deutschland konnte man von Weltruf nur träumen. Hier waren die Saucen mehlferschwitzt, dort waren sie dickhäutig. Und allüberall war Servicewüste. Siebeck litt. Und schimpfte. Und stellte sich selbst an den Herd. Seine Artikel polarisierten. Die einen kochten fasziniert seine Rezepte nach. Die anderen fühlten sich durch seinen kritischen Absolutheitsanspruch angegriffen. Siebeck urteilte mit Furor und Humor, begeistert oder enttäuscht, leidenschaftlich und hochanspruchsvoll.

08.07.2018

Das Haushaltsgerät

Denn Du bist, was Du isst

Von Jenny Hoch

(Produktion: DLF 2016)

Bio allein ist zu wenig. Nur wer den Vornamen seines Kartoffelbauern kennt, sich seinem Genotyp entsprechend ernährt oder Rezepte aus der Frühsteinzeit nachkocht, signalisiert seiner Umwelt: Ich bin kritisch, sensibel und auf der Höhe der Zeit. Die anderen, die Ausgeschlossenen, erkennt man daran, dass sie sich noch hochkalorisch und fettig, also heldenhaft ungesund ernähren. Doch was passiert, wenn man eine Öko-Familie, einen Deluxe-Esser, eine Hochleistungs-Diät-Halterin und einen Schwerstarbeiter zu Hause besucht, im Gepäck ein kuriose Küchengerät, das angeblich alles kann, mixen, mahlen, kochen, dünsten? Brutzelt es auch die Unterschiede weg?

15.07.2018

Made in Mayo

Von Rainer Hohberg
(Produktion: DLF 2017)

In vielen Teilen der Welt gehören Insekten zum Speiseplan. Rund zwei Milliarden Menschen verzehren ganz selbstverständlich Ameisen, Maden und Grashüpfer. Die Krabbler werden gegrillt, gekocht oder sogar roh gegessen. Gesund sind sie auch, weil sie reich an Proteinen und zugleich fettarm sind. So könnten sie, als Alternative zum Fleisch, helfen, die Eiweißversorgung der Zukunft zu sichern. Im Westen allerdings löst schon der Gedanke an Würmer und Maden Ekel aus, vom genussvollen Verzehr ganz zu schweigen. Aber es gibt Pioniere. Eine Schweizer Supermarktkette bietet Burger und Bällchen aus Mehlwürmern an. Und auch in Deutschland preisen mutige Gastronomen Insekten als Delikatesse an - gezüchtet ohne Einsatz von Hormonen, Pestiziden und Antibiotika. Besser essen mit Insekten: Schmaus oder Graus?

22.07.2018

Wir Gastrosexuellen

Eine Aufklärung
Von Carsten Otte
(Produktion: SWR/WDR 2013)

Gastrosexualität? Was ist denn das? Eine Krankheit? Nein, es ist die Leidenschaft von Männern, die mit kompliziertem Werkzeug und nahezu wissenschaftlichem Anspruch ihre Privatküchen zu einem Schlachtfeld der Kulinarik und eigenen Identitätsfindung machen. Doch wie ticken diese Typen, die sich zum Geburtstag einen Dörr-Automaten oder einen Kurs beim Schlachter wünschen? Autor Carsten Otte - selbst gastrosexualisiert - sorgt für Aufklärung. Über die höhere Kunst der Liebe zu Fleisch und Gemüse, Aromen und Texturen, über die erogenen Zonen hochtechnisierter Küchen, über die Lieblingsspielzeuge kochender Männer - ein Küchen-Kamasutra für Fortgeschrittene.

29.07.2018

Das Versprechen

Der Fall Jens Söring und Elizabeth Haysom
Von Marcus Vetter und Karin Steinberger
(Produktion: NDR/SWR)

Einmal hat Jens Söring ein Versprechen gegeben: sie zu retten. Sie, Elizabeth, ist Anfang 20, wunderschön, klug, belesen. Er ist ein Austauschstudent, 18, wenig attraktiv, hochbegabt und sehr naiv. Ihre Eltern seien eine Qual, sagt Elizabeth. Dann sind die Eltern tot. Ermordet. Und Jens ist Elizabeths Alibi. Die beiden fliehen, werden verhaftet und verurteilt. Sie wegen Anstiftung zum Mord. Er wegen Mordes. Das war 1990. Seitdem beteuert Jens seine Unschuld. DNA-Spuren am Tatort waren nicht seine. Aber das Urteil bleibt bestehen. In einem benachbarten US-Gefängnis sitzt Elizabeth Haysom. Sie schweigt. Es gibt keinen Kontakt. Der Mord, die Liebe, der Prozess: Marcus Vetter und Karin Steinberger haben über den Fall einen Film gedreht, der 2016 in die Kinos kam und die Frage nach einer Revision des Urteils aufwarf. Im SWR2 Feature am Sonntag vertiefen und aktualisieren sie den Fall - und sprechen mit Jens Söring.

05.08.2018

Das Gefühl von Sicherheit

Über eine deutsche Sehnsucht
Von Katja Artsiomenka
(Produktion: WDR 2017)

Die Autorin Katja Artsiomenka ist in Weißrussland aufgewachsen. Sie kennt das Gefühl von Sicherheit, das Präsident Alexander Lukaschenko seit fast 25 Jahren dem gelähmten Land vorgaukelt. In Deutschland lernte sie, dass es nicht nur eine "Freiheit von" gibt, sondern auch die "Freiheit zu": zu leben und zu denken, wie man möchte. Doch wie viel ist den Deutschen diese Freiheit wert? Und welche Freiheiten sind sie bereit zu opfern für mehr Sicherheit? In einer Welt mit gesteigertem Sicherheitsbedürfnis droht die Freiheit zur Nebensache zu werden.

12.08.2018

Fürst Regio

Festspiele mit Schwarzwald-Dom

Von Frank Schüre

Eine Region im Festspiel-Fieber: Landrat und Bürgermeister, Patres und Mönche, Chöre und Tanzgruppen. Alle sind dabei. Ein Jahr lang proben sie, im August 2018 führen sie auf. Wie 1768 und tief im Südschwarzwald ein Benediktiner-Kloster abbrennt, wie aus rauchenden Ruinen ein katholischer Phönix aufsteigt und jeder weitere Großbrand ihn noch schöner macht. Wie aus Feuer und Vision, Trauma und Traum ein gigantischer Kuppel-Dom mit Kloster aufersteht, so fehlplatziert wie selbstverständlich mitten im Kurort St. Blasien, inzwischen erfüllt von einem renommierten Jesuiten-Kolleg. Es ist ein 'Zugezogener' aus dem Rheinland, der so lange mit den 'Einheimischen' festspielt, bis das 'Ihres' ist: ihre Region, ihre Geschichte vom Dom tief im Schwarzwald.

19.08.2018

Anarchistinnen

Von Rilo Chmielorz

(Produktion DLF/SWR)

Julia war in den 90er-Jahren Punk. Sie hat sich linken Gruppierungen angeschlossen, dann studiert und die prekäre Akademikerarbeitswelt kennengelernt. Heute ist sie organisierte Anarcho-Syndikalistin in der FAU, der Freie Arbeiter*innen Union, im Berliner Wedding. Auch Nathalie war Punkerin. Sie ist in Valencia Mitglied in der anarcho-syndikalistischen Gewerkschaft CGT und aktiv bei den "Mujeres Libres", den "Freien Frauen", die es schon 1936 gab. Eine der führenden Anarcho-Syndikalistinnen jener Zeit war Federica Montseny. In der republikanischen Regierung wurde sie Ministerin. Damals zählte die anarchistische Gewerkschaftsbewegung in Spanien zwei Millionen Mitglieder. Anarchismus gleich Chaos und Randalen? Julia versteht sich genauso wenig wie Nathalie als Verfechterin von Zerstörung und Regellosigkeit. Sie wollen nichts weniger als eine bessere Welt.

26.08.2018

Drei Länder

Meine dreifach gespaltene Persönlichkeit

Von Inga Lizengevic

Nach der Annexion der Krim durch Russland habe ich viele russische Freunde verloren. Ich komme damit nicht klar. Weder mit der Reaktion meiner Freunde, noch mit der russischen Aggression. Ich bin in Russland geboren, mein Vater ist Ukrainer, meine Mutter Belarussin. Ich bin in allen drei Ländern aufgewachsen. Nun habe ich eine dreifach gespaltene Persönlichkeit. Meine drei Teile streiten und bekriegen sich. Würde ich als Russin imperiale Ansprüche auf Nachbarländer stellen? Würde ich als Ukrainerin für die Integrität meines Landes kämpfen? Wie würde ich als Belarussin zum Krieg meiner Brüdervölker stehen? Ich habe drei Alter Egos von mir gefunden, Schauspielerinnen aus Kiev, Moskau und Minsk. Jedes dieser drei Egos hat einen eigenen Blick auf die Situation. Ich lasse sie sprechen, um mich selbst zu verstehen. (Produktion 2016)

Montag: SWR2 Essay, 22.03 – 23.00 Uhr

02.07.2018

Essay Musik

Abschied vom 20. Jahrhundert

Musik nach der Moderne

Von Laurenz Lütteken

Musik des 20. Jahrhunderts wurde lange Zeit unter dem Eindruck der "Moderne" wahrgenommen. Mit diesem Begriff verbanden sich bestimmte, im Lauf der Zeit immer strenger angelegte Kriterien. Daraus sind lineare, im Grunde vereinfachende Lesarten geworden. Das 20. Jahrhundert ist jedoch vorbei. Höchste Zeit also für Zweifel an der einfachen Fortschreibung der "Moderne" im 21. Jahrhundert und für die Erkundung alternativer Wahrnehmungsmöglichkeiten.

09.07.2018

Castle Bravo, Heidegger, Godzilla und der ganze Rest

Von Kalle Laar

Am 1. März 1954 geriet der japanische Fischkutter "Glücklicher Drache" in den Strahlungsbereich des amerikanischen Nuklearwaffentests "Castle Bravo" auf dem Bikini-Atoll. Die Mannschaft wurde schwer verstrahlt, der Funker Aikichi Kuboyama verstarb am 23. September 1954, sechs der anderen Mitglieder der Besatzung erkrankten später an Leberkrebs. Dieser Vorfall gilt als eine der Inspirationen für den ersten Godzilla-Film von 1954, gleichzeitig Ausdruck des Traumas, das die Atombomben Abwürfe über Hiroshima und Nagasaki in Japan auslöste. In Deutschland desselben Jahres wirkt die Problematik der Atomkraft in die intellektuelle Landschaft hinein. Martin Heidegger hält 1955 den Vortrag "Zum Atomzeitalter". Mehr oder minder gleichzeitig erscheint in den USA eine Schallplatte mit kritischen Anmerkungen des amerikanischen Physikers, Chemikers und doppelten Nobelpreisträgers Linus Pauling "On Fallout and Nuclear Warfare", während das US-Verteidigungsministerium mit der Schallplatte "If the Bomb Falls" auf den nuklearen Ernstfall vorbereitet: "Be alert, stay alert". Ein Essay über die popkulturellen und intellektuellen Auseinandersetzungen mit der Bombe.

ARD radiofestival vom 14.07. - 08.09.2018

Mittwoch: SWR2 Feature, 22.03 - 23.00 Uhr

04.07.2018

Strahlender Abfall

Die Suche nach einem Atommüllendlager
Von Lorenz Schröter
(Produktion: NDR/SWR 2018)

Radioaktiver Abfall soll sicher entsorgt werden, das heißt, für mindestens eine Million Jahre unter der Erde liegen. Derzeit werden mögliche Lagerstätten gesucht. Zur Auswahl stehen die Wirtsgesteine Steinsalz, Ton oder kristallines Granit. Diese kommen in Niedersachsen, Baden-Württemberg, Bayern und Sachsen vor. Bis 2031 soll ein Endlager gefunden sein und mit dem Bau begonnen werden. Betroffene Bürger können bei jedem Verfahrensschritt Klage erheben. 23 Milliarden Euro sollen die Energieversorger in einen staatlichen Fonds einzahlen um ein Endlager zu bauen. Sachsen und Bayern haben in Sondervoten deutlich gemacht, dass sie Granit für ungeeignet halten. Das Feature ist auf Spurensuche in Gorleben, Grundremmingen und Morsleben.

11.07.2018

Lost in Music

Die Cornel Chiriac-Story
Von Patrick Banush
(Produktion: SWR/WDR/BR 2008)

Das ist die wahre Geschichte des berühmtesten und einsamsten Radio-Discjockeys aller Zeiten. Mitte der 60er-Jahre ist Cornel Chiriac die wichtigste Figur der rumänischen Jazzszene, des Rock und Pop. In seiner Radiosendung „Metronom“ erklärt er einer ganzen Generation von Rumänen Bob Dylan, Jimi Hendrix und Janis Joplin. Als er den sowjetischen Einmarsch 1968 in Prag zur besten Sendezeit mit dem Song "Back In The USSR“ kommentiert, wird seine Sendung sofort verboten. Chiriac flieht über Österreich nach München. Dort geht er 1969 beim US-Exilsender Radio Free Europe wieder über Kurzwelle auf Sendung. In seiner Heimat erlangt er rasch Kultstatus. Manche seiner Hörer landen dafür im Gefängnis. Seine Fans bekommt Cornel Chiriac ohnehin nie zu Gesicht, auch in München bleibt er einsam, passt nicht dazu, ist entweder der "Scheiß-Ausländer" oder nicht links genug für einen Langhaarigen. Am 4. März 1975 zieht er wieder einmal rastlos durch Schwabings Kneipen. Und ahnt nicht, dass er soeben zum letzten mal „Metronom“ moderiert hat.

ARD radiofestival vom 14.07. - 08.09.2018

IV. IMPRESSUM

SWR 2 Feature am
Sonntag

Walter Filz
(walter.filz@swr.de)
07221 929-23121

Sabine Bauknecht
(Red.Ass.)
(sabine.Bauknecht@swr.de)
07221 929-23878

SWR 2 Essay

Michael Lissek
(michael.lissek@swr.de)
07221 929-23675

Sabine Bauknecht
(Red.Ass.)
(sabine.bauknecht@swr.de)
07221 929-23878

SWR2 Feature

Wolfram Wessels
(wolfram.wessels@swr.de)
07221 929-23215

Annette Schmid (Red.Ass.)
(annette.schmid@swr.de)
07221 929-22104